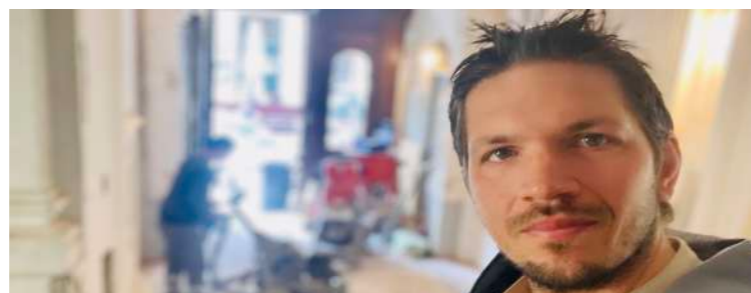


# Gutschein für ein Erstgespräch!

Jetzt Termin  
vereinbaren:



## Foyer im neuen Glanz

Revitalisierung in 1010 Wien

Nach erfolgreichen Sanierungsarbeiten erstrahlt nun das Foyer in ganz neuem Glanz. Gemeinsam mit Wehdorn Architekten, die auf langjährige Erfahrungen im Sanierungsbereich zurückblicken können und sich federführend in der Entwurfsplanung zeigten, wurden mit uns als ausführungsbegleitendes Architekturbüro die Maßnahmen zur Fertigstellung zielgerecht erfüllt.

## Wohnen in Wien

Auf höchster Ebene

Inmitten des noblen Cottageviertels im 18ten Wiener Bezirk, entsteht hoch über den umliegenden Dächern eine neue Dachgeschoßebene mit beeindruckendem Rundumblick in den benachbarten Türkenschanzpark. Eingebettet in eine unverwechselbare und beeindruckende Nachbarschaft aus historischen Villen, wird der bestehende Bau aus dem 20 Jahrhundert durch Umbau- und Sanierungsarbeiten auf den neuesten technischen Stand gebracht und zu einem Wohlfühlort auf höchster Ebene.



## 186,0 kWp

Agrarspeicher

Die Errichtung einer großen Photovoltaikanlage auf den Dächern des Agrarspeichers in Korneuburg sorgt nun für mehr Energieeffizienz und mehr Nachhaltigkeit im Betrieb, dank natürlicher Sonnenenergie auf einer Fläche von 700m<sup>2</sup>.



## Akademietheater

Vordach im neuen Glanz

Durch die durchdachte Planung und Anbringung neuer, hochwertiger Materialien und Verbindungen ist die Wartung und Reinigung des Vordaches und seiner neuesten technischen Installationen, um ein vielfaches einfacher geworden. Gestalterisch wurde natürlich darauf geachtet, dass der ursprüngliche Charakter erhalten bleibt und dennoch um eine rundum-Modernisierung aufgewertet wird.



## Schrödingers Wohnbau

Es ist ein bisschen wie mit der Katze. Schrödingers Wohnbau: Einerseits wollen alle günstige Wohnungen und andererseits will zeitgleich keiner, dass neuer leistbarer Wohnraum in seiner Nachbarschaft gebaut wird.

In Großstädten und den umgebenden Speckgürteln ist Wohnraum mittlerweile knapp und teuer. Überall fordern Initiativen deshalb günstige neue Wohnungen. Doch die unmittelbaren Anwohner kämpfen oft hartnäckig um die Areale rund um ihre Besitzstände. Und das war wohl schon immer so: So berichtete seinerzeit, anno 1898 die Osterreichische Illustrierte Zeitung bereits: „Groß-Wien hat sich in wenigen Dezennien ganz gewaltig verändert. An Stelle enger und winkliger Gassen sind breite Straßenzüge mit prunkvollen Palästen getreten, noch vor wenigen Jahren unbebaute Flächen weisen heute gewaltige Hauskomplexe auf. Die Bautätigkeit ist eine ganz enorme und kaum eine Straße wird man finden, in der nicht die Hae des Demolierers

irgend ein Stück Alt-Wien niedermacht, um Platz zu schaffen für ein modernes Prunkgebäude. In den sogenannten alten Bezirken ist dieses Schwinden uns liebgewordener Häuser besonders auffällig ...“

Das alte NIMBY-Problem. NIMBY, die Kurzform von „Not in my backyard“, zu Deutsch: „Nicht in meinem Hinterhof“, ist ein Phänomen, das sich vielerorts in Europa fand und findet, besonders in den Metropolen, von denen aus es sich im letzten Jahrhundert vermehrt von der Vorstadt hinaus in die umgebenden Speckgürtel hinein verlagert hat, ein Thema, das hierorts den ehemaligen Bezirk Wien-Umgebung natürlich besonders betrifft und wo die schiere Zahl der NIMBY-Neubau-Protestler den Politikern oft gar keine andere Wahl lässt, als ihn üppig zu dotieren, wenn sie Wahlen gewinnen wollen. Und tatsächlich stellten sich viele Lokalpolitiker in den kleinen Gemeinden vor, dass sie ihre Raumplanungskompetenz dazu nutzen könnten, um die Entwicklung auf ihrem Gebiet zu verhindern. Grad die Erzkonservativen neigen dort besonders dazu, die Gegenwart gegen die Errungenschaften der Moderne zu verteidigen.

Was tun?

Zunächst gilt es zu erkennen, dass es drei große Gruppen von NIMBY-Neubau-Protestlern gibt. Der Ersten geht es um individuelle Privilegien wie Parkplätze, Freiflächen und Sonnenbalkone.

Die Zweite entwickelt aus Furcht vor Mieterhöhung oder Verdrängung eine wachstumskritische Haltung. Solche Widerstände kann man tatsächlich abbauen, vor allem, wenn man Ausgleich und Mehrwert für die Anwohner schafft, wie z.B. durch Parkanlagen, Spielplätze oder Arztpraxen. Die Faustregel lautet hier: Je früher die Einbindung der Anwohner, desto geringer später der Widerstand.

Nur bei der letzten Gruppe gilt das nicht. Die ist einfach dagegen. Die sind aus ideologischen Gründen kategorisch gegen Neubau, besonders gegen privaten. Sie nimmt es den Firmen übel, dass sie bauen und damit Geld verdienen. Diese Gruppe besteht meist aus älteren Menschen, ist zahlenmäßig überschaubar, aber hartnäckig und ist in ihrem Widerstand besonders laut. Der Siedlungsraum der Metropolregion braucht jedoch eine Gesamtstadtplanung, die nach klaren Spielregeln stattfindet. Vor allem muss deutlich werden, wo

Partizipation endet, sonst kann man niemals anfangen zu planen. Die Stadtentwicklung der Metropolregion Wien erfolgt derzeit spontan, ohne gesamtheitliches Konzept. Zur Erhaltung des Stadtbildes und der Funktion der Stadt, ihren Bürgern ausreichend Wohnraum anzubieten, ist eine Gesamtstadtplanung aber ein dringendes Erfordernis.

Präsident Mitterrand antwortete einmal gefragt, warum Paris in der Zeit, die London brauche, um zu entscheiden, ob Heathrow ein neues Terminal haben soll oder nicht, einen ganzen neuen Flughafen bauen konnte: „Weil wir in Frankreich die Frösche nicht zu Rate ziehen.“ Solche dirigistischen Maßnahmen sind in unserem schönen Österreich nicht beliebt, selbst wenn sie eindeutig erforderlich wären. Wir halten gerne an der föderalistischen Vorstellung fest, dass wir alle in kleinen Bauerndörfern leben. Aber wir sollten schon realistisch genug sein, um zu erkennen, dass die Gegenwart eine andere ist und unsere urbane Zukunft eine breitere Perspektive braucht. Unsere Kinder brauchen auch noch einen leistbaren Platz zum Wohnen. Womöglich noch mit Katze.

# Newsletter 01/2023



## „Weil Schifoan is des leiwaundste“

Berger Lenz Architekten sind wie jedes Jahr schick im Schnee und geschickt beim Einkehrschwung, denn Übung macht ja bekanntlich den Meister. Alles was man gerne macht, macht man auch gut!



**10 Jahre Karin** Hurra 10 Jahr unsere Karin bei Berger Lenz Architekten. Herz und Seele vom Büro, kennt Berger-Lenz Architekten wie kein Zweiter.



## ZT wie Ziviltechniker

Wir freuen uns sehr und sind stolz unserem Valentin, zum frisch gebackenen Ziviltechniker und zur bestandenen Prüfung recht herzlich gratulieren zu dürfen. Seine harte Arbeit, sein Fleiß und sein Engagement haben sich mehr als auszahlt.



## Neu, Neuer, Ezgi !

Wieder hat es ein junges Talent in unser Team geschafft! Nach erfolgreich absolvierter Aufnahmeprüfung bei der Weihnachtsfeier ist sie nun ein vollwertiges Mitglied der Berger Lenz Familie, worüber wir uns sehr freuen.

# BERGER LENZ GOES VIENNA!

Berger Lenz 3.0 in Wien 1170

Wir haben JA! zu Wien gesagt und den Schritt zur Standorterweiterung bewusst gewagt. Neue Kreativwerkstatt für neue Möglichkeiten, neue Chancen und neue Herausforderungen, natürlich im bewährtem Berger-Lenz Stil! Tendenz steigend: denn bereits jetzt konnten wir zahlreiche Projekte in Wien realisieren, und es werden laufend mehr und mehr. Die Verbindung bleibt, das neue Büro erweitert den bisherigen Standort Klosterneuburg um künftig noch mehr Berger Lenz Architektur erleben zu können. Mayssengasse 25/3, Wien 1170 ist unser neues Zuhause. Außen und innen erstrahlt alles im neuen Look.



Interior Design: Shapeinterior

BERGER LENZ Architekten ZT GmbH  
DI Norbert Berger  
DI Wolfhard Lenz  
Ziviltechniker  
office@berger-lenz.at

Kierlinger Straße 43  
3400 Klosterneuburg  
t: 02243 28 684  
f: 02243 28 684 - 50

Zweigniederlassung:  
Mayssengasse 25/3  
1170 Wien  
t: 01 321 0015